


Zorred des Authoris
An den Günstigen Leser.

Vnd kurzer Bericht /

Von Ursach oder Gelegenheit
gegenwertigen Arguments
vnd Materi.

A Er dieser fast vnseeligen
Zeiten kümmerlichen Stande zu
Gemüeth führen will / wie auch
durch verhängnuß Götlichen
Zorens / von Inn- vnd außheimischen Kriegs-
feindtseeligkeiten / vnser liebes vnnnd allerding
bestürztes Vatterland betrachten / wird leicht-
lich spiren / daß gegenwertiger Tractat, vom
Nagenden Gewissen Wurm / dahin angesehen
sey / damit ein jeder seine Sünden / als Ursach
vnd Gelegenheit der erlidten Vbel / schmerz-
lich erkenne / vnd hertzlich berewe.

Was Layd getragen habe der Heylige
Hieronymus, vber seiner Zeiten vnglückseelig-
keit / vnd wie hoch er betrauret / daß / von den
Barbarischen Völcchern in die Ain vnd Zwain-
zig Jahr vergossne Menschliche Blut / in
dem Landt Scythia, Thracia, Macedonia, Dar-
danja,

dania, Dacia, Achaja, Epiro, &c. beschreibet er selber mit ganz beweglichen Worten/ in der Sendschrifft zu Heliodoro. Meldet vnder andern auch dieses. Ach! wieviel ansehlliche Matronen/ wieviel erbahre Jungtfrawen/ seind von diesen Bestien geschändet worden! wieviel Bischoffen gefangen/ Priester erwürgt/ Kirchen bestürzt/ der Martyrer Heilthumb ergraben? vielfältiges trawren/ heilen/ Klagen/ ja der Tode selbstn stunde alenthalben vor Augen.

S. Hieron.
epist. 3. ad
Heliod.

Vnd eben diß/ ist etlicher massen ein Abriß des H. Römischen Reichs in Teutschlandt. Nun mehr in die Ein vnd Zwainzig Jahr/ wird vnser werthes Vatterlandt/ von Feindlichem Schwerdt/ vnd Feuer verzehret. Seind auch gar wenig Provinzen/ die sich berühmen können von befreyung allgemainer Burden.

Ein Landschafft gabe der andern das Vbel vund Vnhail in die Hand: oder bößer zu reden; ein Feindt/ so auff den andern erwachsen/ brachte alle in gleiches Vnglück. Darzu dann sich brauchen haben lassen/ fast alle Nationen vund Völcker / so in Europa gefunden werden; als kundte Teutschlandt nit gnuegsam leyden von eigener Macht/ vnd widerwertigem brüederlichen Beginnen / sonder müßten auch die Außländer zu ihrem Verderben helffen.

Was aber sonderlich bey diesem Vnwesen/ zu beschmerzen ist mit dem H. Hieronymo, stehet in folgendem. Ach! wieviel Ehrentugendreiche Frawen vnd Jungtfrawen/ wol auch

auch Gott geweihte Perſohnen/ſeyn von gai-
 len Böchhen zu ihren Eliſten mißbraucht
 worden! Wieviel auß ihnen ihr vnverfertes
 Jungfraw Kränzlein zubehaupten / botten
 an das Bluet / vnd eignes Leben! fande aber
 dieſer Wahren keinen Kauffmann. Wieviel
 auß der Ehrwürdigen Cleriſey vnd Prieſter-
 ſchafft/ wieviel auß den Religioſen vnd Gott
 verlobten Ordensmänner/ ſeynd in Eysen vnd
 Band geſchlagen/in langwürige Gefängnuß
 geworffen/ſpöttlich/schmächlich vñ ſchmerz-
 lich vmb das Leben gebracht worden! Was
 ſoll ich ſagen/ von den geſchlaiffen/ verbren-
 ten/ geſchendten Gottshäuſeren: Mannicher
 Tempel iſt worden zu einem Koſtſtall / Tanz
 vnd Venus Hauß/ vñ hat man alſdenn mie
 Warheit mögen ſagen / was in gleicher Un-
 that / vor Jahren in dem Tempel zu Jeruſa-
 lem / von den Feinden ganz leichtfertig vñd
 Gottleſterlich iſt verübet / vnd nacher alſo
 beſchrieben worden. Der Tempel war voll
 Vnkeuſchheit vñd Praſſerey / von Bueben /
 Hurerey vnd Zueren. An die heylige Orth
 giengen die Weiber frey / vnd truegen hinein
 was ſich nicht zimbt/ꝛ.

Es kundte ja auß dieſen / der verruchten
 Soldaten ganz frechen / Vnchriſtlichen vnd
 Barbariſchen Thaten / nichts anderſt erfol-
 gen / alß vieler fromen Menſchen tieffe Hertz-
 ſeuſſiger / wie auch bey mannichem dieſe traw-
 rige Frag / welche vor Jahren geſtelt hett
 Gedeon dem Engel / bey der Madianiter
 Feindlichem Einfahl in das Landt Iſrael:
 warum

warumb hat vns dieses Vbel ergriffen? Weil ^{Judic. 6.}
 nun vns Menschen der Fürwitz ist angebohren/^{13.}
 begeren ihrer viel zu wissen / warumben doch
 GOTT diese Jahr herumb / mit so scharffer
 Rutten das **R.** Römische Reich heimbesue-
 chet habe / so langwürige Krieg verhenget /
 vnd mit diesen Anhang / Theurung / Hunger /
 Pestilenz / Verwüstung der Länder / Ver-
 hergung der Stätt / Verarmung der Reichen/
 Verderbung der Armen / so vieler vnschuld-
 igen Viderlag / gleichsamb ganz Teutschlandt
 vberzogen.

Vnd zwar / wann wir dieser Frag beant-
 wortung vernennen wollen von den Welts
 weisen bey den Heyden / wird einer vnd ande-
 rer diese angezogene Vbel auff den Casum, vnd
 gählingen Zufahl / oder Fatum vnd Nothwen-
 digkeit schieben: als wann entweder dieses
 alles Vnglück vngesähr / oder aber nothring-
 licher Weiß vns zugestanden sey. Sollen wir
 dann bey diesen Läuffen vnser Politicos in
 Rath ziehen / vnd ihr guetachten erforschen;
 werden sie leichelich die ganze Schuld legen /
 theils auff vnbesinne vnd vnrichtige Rath-
 schläg; theils auff gueter vnd gesunder An-
 schläg / gar zu schläfferiger / nachlässiger vnd
 langsamer Vollziehung. Wann aber einer
 von mir erwartet meine wenige Gedancken
 in diesem Handel / so halte ich mich forderist
 an die Göttliche Fürsichtigkeit / vnd sprich vn-
 verholen / alles vor Augen schwebendes Vn-
 heils / bey so vielen Kriegsläuffen vnd Feinds-
 thätigkeiten / bestehe die Hauptursach in
 GOTT

Gott / als welcher vnser Vatterlandt / wegen von vieler Jahren her erfüllten Sündensmaß einest abzustraffen gesinnet. Bey welcher Gottes Anordnung / auch begriffen ist / die Zulassung oder Verhengung jener Irthumb vnd Fähler / so entweder durch vnreife Consilien, oder aber durch verabsäumung h...mer Råth / schleimiger Execution, pflegen einzuschleichen.

Mangelt mir auch mit zu bewehrung dieser Meinung an heiliger Schrifft / als welche fast alle schuld des zuegefüegten feindlichen Schadens von den Heydnischen Völkern / legt auff der Israeliter wider Gott vielfältige Verbrechen. Jeremias ein Prophet / nach dem er der Juden grosse Menig in die Babilonische Dienstbarkeit geführet worden / redet also an die öde vnd zerschlauffte Statt Jerusalem / Ach wie sitzt doch die Statt so gar allein / die erwan voll Volcks war? die der Heyden Fray war / ist wie ein Wittib worden. Bald auff diese Frag gibt der Prophet selbst die Antwort / vnd Ursach des Ellends / sprechende: Jerusalem hat sich höchlich versündigt / darumb ist sie schwach worden.

Nur weniger hat vor Jahren der Prophet Baruch seine Patrioten vnd Landsleuth / die Hebræer besprochen / da sie sich vnder dem frembden Joch Barbarischer Herrschafft befunden. O Israel / daß du in der Feinden Landt bist? (sagt er) in einem frembden Landt bist du veraltet. Sagt aber geschwind hierzu dieses Vnglücks gewisse Ursach. Daher kombt

es/ daß du den Brunnen aller Weißheit ver- Idem abid.
lassen hast: dann hettest du auff Gottes Straß v. 8.
gewandelt / so werest du freylich sicher im
Land.

Ziher gehört auch der heilige Tobias,
welcher in anhörung / daß etliche auß seinem
Volck die ganze Schuld der harten Dienstbar-
keit vnder den Assyrien auff ihrer Obrigkeiten
Vnglückseligen Råth / oder aber auff der
Kriegesfürsten vnd Feld Obersten/ mutwillige
Saumseeligkeit geschoben haben; deutet er
mit dem Finger vbersich auff Gott/ vnd sagt
ganz vernünfftig. Er hat vns vmb vnser Tob. 13.5.
Missethaten gestrafft. Was wollen wir
dann lang vmb den Drein gehen/ vnd nit rund
bekennen / darumben habe der gerechte Gott
das 3. Römische Reich vnd vnser liebstes Vate-
terlande mit Mord / Brand / Raub / durch
feindliche Macht züchtigen lassen/ weil es vor-
her schwerlich / vnd all zu krafftlich sich ver-
sündiget / wie auch den Brunnen der Weiß-
heit verlassen hat / vnd auff Gottes Straß
nit verblieben ist / Schließlich hoffes ich hie:
Gott hat vns vmb vnser Missethaten ges-
trafft.

Wir wollen aber was nähers kommen
auff die fein / vnd mit fleiß erkündigen / was
doch eigentlich für Laster / dem Göttlichen
wider vns gefassen Zorn/ die Wehr in die Hand
geben haben. Bediene ich mich alhis des
hälligen Salviani, weyland Bischoffs zu Maffi-
lia, eben zu der Zeit als die Wenden/ Hunnen
vnd andere damahln wilde außländische
Völck

Völcker / neben Africa , auch Welschlande/
 Frankreich / Spanien / sambt vielen Provin-
 zen im Römischen Reich / mit Feuer vnd
 Schwerde gewaltiglich verfolgten. Sienge
 alsdamm allenthalben herumb diese Frag was
 rumb / warumb : oder / weswegen gestatter
 GOTT diesen aller Orthen durchgehenden
 Jammer : darauff ergrieffe ^{Salvianus} sein Fe-
 der / vnd brachte auff das Papyier acht Bü-
 cher / geschrieben von dem wahren Gottes
 Vreheil vnd Fürsichtigkeit; Darinnen er nach
 lengs mit lebendigen Farben herfür gestri-
 chen / die jenige selbiger Zeitten Wecklaster /
 welche glaubwürdig GOTT in Harnisch ge-
 bracht haben.

Setzet also in einem langen Register ne-
 ben vnderchiedlichen Sünden / als Haupt-
 ursachen allgemeiner Vblen / diese folgende
 Stuck. Nemblichen / ein gar zu straffliche
 der Geißlichen Hinlässigkeit in dem Heiligen
 Gottesdienst / vnd ihnen anbefohlener ver-
 erawter Seelsorg. Der Prediger als summer
 Zunden Schlaftrigkeit / welche damahlen/
 weder die Laster / noch lasterhafteigen Men-
 schen derfften anbelln / nie fürgetragener
 Göetlicher Warheit / auß Heiloser Forcht/
 andere für den Kopff zustossen / vnd sich feind-
 selig zumachen. Zu diesem Reien der gemel-
 ten Sündenschulden / ziehet gleichfals auff
^{Salvianus} , derselbigen Zeitten vnd Jahren/
 GOTT offentlich zugefügte Vnbild / durch
 lästeren / fluechen / schelten / vnd falschen Ayd.
 Item der Fürsten damahlen vberhandnema-
 mende

mende Tyranny; des Adels Mutwil vnd
 Greuel / der HoffLeuth Obermuth vnd
 Stoltzheit / der Reichen Begierd vnd böse
 gewaltetige Griff / der Kauffleuth vortheils
 lische Betrug vnd List / der Kriegsleuth offe
 nen Gewalt vnd Grausamkeit / der Fürspres
 cher in strittigen Sachen / schedliches beyder
 Partheien auffhalten / langwiriges vnnötis
 ges greinen; Endlichen daß auffsehen / oder
 Menschlichen Respect, auff gewisse Persohnen
 in verleyhung der Würden / oder auff vnd ab
 ladung der Bürden; Vnd was dergleichen
 mehr Mißhandlungen waren; welche wann
 sie nit ebenfals bey vns die vorige verwichenen
 Jahren / eingerissen hetten / Teutsche Nation
 viel länger gleichsam vnder ihrem Feigens
 baum vnd Nebenstockh / in Ruhe vnd Frieden
 hett verbleiben mögen.

Aber der heilige Bischoff Salviandus gehe
 weiter / vnd zeigt an etliche Capitel Ursach /
 warumb in bemeltem Wandalischen Einfall /
 oder feindlichem Durchgang / Gott gestattet
 habe / das Carthago, ein Hauptstatt in Africa,
 die negste nach Rom in der Macht / in der
 Religion ganz Christlich / vnder Genferici der
 Wenden König / Wütten vnd Swalt gebracht
 worden ist. Vnd erslich zwar strafft er di
 ser Statt Inwohner vnmilte / als welche
 Witwen vnd Waisen / auch andere Arme /
 durch vnbilliche vnd gualtsame Betrugnuß /
 so weit in die Kleinmüetigkeit getrieben / biss
 sie durch langes flehen / vnd vielfältigen
 mit Zähleren vermischten Seuffzer letztlich von

GOTT als ein Gnade erlangt haben / den Feinde
in das Landt / ihrem Ubel einest ein Ende
zumachen.

Alhie köndten wir halten ein Stillstand /
vnd vns selber im Spiegl beschawen. Ist
es dann nit noch dieser Zeit ein gemeins Klag
dass die Armen zu hart gehalten / vber das
Suchsbredt gespannde werden? dass ihnen die
Herrschafft wie die Zigel / auß den Adern saugen
das Bluet? zu grossen Burden Last / et
wann aussere der Noth aufflade? wol auch
ihr geringe Armutey / ihnen mit Zwang oder
Betrang abtringe? Mit gwalt wider Rechte
gegen ihnen verfare? sie zum Streich oder
Verantwort nit kommen lasse? allem ihrem
rechelichen Proceß oder Zuspruch Brigel vnder
werffte? mit Schanckungen der Billig
keit das Maul stopffe? mit langer verwe
lung / vnd dess strittigen Handels auffschub /
dem Vnderthanen alle Hoffnung / vnd zu weit
erer seines Rechtes fortsetzung abschneide? die
se vnd dergleiche bey GOTT dem h'Ern / von
den armen Vnderthanen offtermahl eingeleg
te schmerzliche Klagen / wider ihr nit gräd
ge / sonder strenge Obrigkeit / Haben zweiffelt
ohne Göttliche Mayestätt dahin bewegt / dass
auch die Reichen vnd Herrschafften / die
verflossene Jahr hinumb / seynd kommen vnder
der dess Feinds Schwal / zu erfahren wie je
nem ist / der vnder eines anderen Gwalt
vnd Muetwillen / allerley Vngemach ley
den mueß.

Die ander Ursach / der von den Wenden
bewächet

benächtigten Statt Carthago; wird von vnserem heiligen Salviano gesetzt / die all zu schändliche vnd täglich verübte Vnzucht / in bedencen kaum darinnen ein Gassen erfunden worden / ohn ein gemein Frawenhaus; fast jeden vnd allen Inwohnern stancche die Gailheit / vnd der gaile Achem auß dem Maul vnnnd Rachen. Es legte einer dem anderen die Sahlstrich / vnnnd lauret auff frembdes Wildbreth. Fast vnmöglich war / nicht fallen / in soviel aller Orthen gelegten Massen; wer einmahl / oder daß andermahl der Gefahr entgangen ist / wurde gleichwol endlich in das Venus Netz gebracht.

Es verblibe auch nit der Muthwillen bey gemainem fleischlichem Laster / sonder die Inwohner zu Carthago, wolten kommen in Bruederschafft vnnnd Freundschaft mit den Inwohnern zu Sodoma, durch gleiche vnmaerliche Schanden.

Worauff er hebt sein Stim Salavianus vnn schreyet kläglich auff. Lieber solte dieser Greuel geschehen zu Carthago? in einer Christenlichen Statt? in einer Statt voll der Geistlichkeit vnnnd Clerisey? in jener Statt / welche vor Jahren die heilige Apostel zum Glauben vnderwiesen / die heilige Martyrer aber mit ihrem glorwürdigen Bluet / begossen haben? Es sahe auch ein ganze Gemein diesen abscheulichen Greuel / vnd schwige darzu; es sahens die Richter vnd lieffens geschehen;

S. salviang
loc. cit.

alles Volck wüßte darumb/ vnd lieffen ihnen die
 se Barbarey gefallen. Derowegen/ ob zwar
 sich nit alle in der Statt mit gemelter Un-
 that im Werck vergriffen haben/ wahre doch
 allen zugemessen die Schuld/ vnd seynd wegen
 allgemeines guetheissen/ in dem nit verwer-
 so großem Vbel. Müeste also Carthago die
 alte vnd edle Hauptstatt/ wegen Unzucht vnd
 Gailheit vbergehen / auch kommen vnder
 feindlichen Gewalt.

Was soll ich aber in gegenwertiger Ma-
 teri/ sagen von vnserem Vatterlande/ Teur-
 scher Nation? oder kan ich auch reden/ vor
 Augenträhern vnd HertzensSeuffzer? Lay-
 der/ so weit ist kommen die Bosheit/ daß man
 auch schweren Verbrechen/ will anlegen ein
 schönes Mäntele/ vnd anstreichen ein hübsches
 Särblein. Geben also eeliche für / daß ver-
 mischung lediger Persohnen in vnderchiedli-
 chem Geschlecht / nichts ob sich habe von
 schwerer Mißthat. vnd eben darumb sey die-
 ses Werck weniger Sünd / weil es gar gemein
 ist/ vnd bey jeden Völcern gehet im üblichem
 Schwung. Wachsen auch dannenhero soviel
 heimliche vnd öffentliche Nachstellungen der
 Keuschheit / daß es einem Mirackhl vnd
 Wunder nit vngleich ist / wann ein Jüngling
 vnd Jungtfraw/ ihr Ehrentränzl bringe vn-
 verfehrt zum Ehebetth.

Wo dann abermahl ein newer Teuffli-
 scher Sundt sich spiren lasset/ bey denen Epicu-
 ristischen

curischen Zoberlen / welche ihren leiblichen
 Glüsten zu pflegen / sich nie scheyen / in ihr
 eigne Ehr ein Loch vnnnd Bruch zu machen/
 ihren ehelichen Pflichten auffzusagen / vnd
 mit einwilligung beyderseits frembder Ehe-
 consorten, frembden Beyschlaffs ein Zeitlang
 sich zu gebrauchen. Gleich als wann es bey disen
 gailen Böckhen stunde / die von GOtt einges-
 setzte Eheliche Trew / ihres gefallens/auff ein
 interim zubrechen/ vnd so oft es ihnen beliebt/
 anderstwhin umbzusattlen. Will hie nichts
 melden von jenem / vor diesem gar wenig bes-
 tandten Laster in vnserem Teuerschlandt / so
 da stumb ist/ vnd seyn soll. Aber layder /
 durch Außländische Sitten vnd leichtfertige
 Zeit / ist diß also hin vnnnd wider eingeführt
 worden / daß bey manlichem dardurch alle
 Teuersche vorige Zucht vnnnd Ehrbarkeit /
 sampt der Fraw Keuschheit / ins Ellendt ist
 vertrieben worden. Vnd sollen wir bey die-
 sen so vielen / schweren / vnd grossen Schand-
 flecken / noch fragen darfften / warumb vnnnd
 was ursach / der gerechte GOtt vnser Vate-
 terland mit so scharffen langwüirigen Geiß-
 len züchtige? sonderlich wann auch die O-
 brigkeiten / bey gemelten Mißthaten / nit
 ohne Göttliches Unbild / ihre Augen mit fleiß
 gleichsamb zuehuen / die Hand in Buesen schie-
 ben / das Schwerd der Gerechtigkeit in der
 Schaid verrosten / vnd alles Vbel / guet seyn
 lassen.

Aber meiner Mueemassung nach / ist ges-
 gens

genwertigen Lernens / vnd soviel Jahr her
 nacheinander schmerzlicher Tragadi. princi
 pal vnnnd maïsse Ursach / die verabsaumung
 schuldiger Bneffertigkeit / vnd besserung des
 Lebens / mit welcher schändlicher Nach
 lässigkeit / sich auch die Inwohner zu Carthage
 vergriffen haben. Dann zehen Jahr ehe vnd
 vor diese Statt von den Wenden berent vnd
 belägeret worden / als schon die frembde
 ausländische Feinde das ganze Land Africam
 vnder ihre Füess gebracht / vnnnd die Cartha
 ginenser Tausenterley Gefahr vor ihrer Thür
 vnd Augen hatten / wolten sie doch im wenig
 sten nit lassen von gewöhnlicher Bosheit / son
 der / wie der heilige Salvanus mit seinem Aus
 genschein betewret / wahre das Geschrey e
 nerley / deren so von den ibrigen aussere der
 Maur vnder dem feindlichen Schwerdt
 umbkommen / vnd deren so inner der Mauer
 auff öffentlichem schaw vnnnd Kampffplat
 frolocketen. In deme auch etliche aussere
 halb der Statt / als Gefangne von den Wende
 den seynd angenohmen worden / bliebe gleich
 fals meister Theil innerhalb der Laster Leib
 eigne / vnd der Gottlosigkeit Slaven.

D. Salvia
 nus de ve
 ro iudicio
 & providē
 tia lib. 6.

Hie müssen wir vns selbstten bey der
 Clasen ziehen / vnd zeihen grosser saumselige
 keit. Dann als nun mehr vor zehen vnnnd
 zwaintzig Jahren / die schädliche Kriegs
 perungen / vnd feindselige Vbel / wie ein Plig
 vnd Wetter / gehlingen hin vnnnd her / auch
 Kreuzweiss unsers Länder durchlossen / wie
 vil

viel haben die vorstehende Gefahr in obacht
genohmen / vnd desswegen Gottes Zorn zu
stillen / sich beflissen frömmere zuleben: Wer
ist ein Zoll breit gewichen von seinem Pracht/
Verschwendung / List / Betrug / Haß / Feinds
schafft? Es liesse sich auch von eusserlichen
Brunsten der Stätt vnd Flecken / die in
wendige vnzimliche Venus Flam mit demp
fen / sonder wurde bey vielen je länger je stär
cker / biß endlich gleichsam vnvermerckt / daß
liebe Vatterlandt sich vnder des Schweden/
vnd anderer Feinden Meisterschafft / vber
mächtiget befunden. Dahin haben vns ge
stärckt vnser eraltete / vnd niemals abgesteete
Laster / wie in gleichem Salvanus von den
Carthaginenser bezeugt / in dem Wandalischen
Wübel geschehen zu seyn.

Wie were ihm aber / wann auch noch
dieser Zeit etliche mit trucknen Augen an
schaueten / die so viel dem Heiligen Römischen
Reich geschlagene tödeliche Wunden: vnd
sollen etliche darbey ihr eigen Vnglück / Höff
vnd Häuser verlüstigung / oder andere erlit
tene Schäden / bewainen: so erscheint doch
der Mangel in deme / daß man den Ursprung
vnd Brunnenquell dieser Vbel nit verschopt /
mit einstellung der Lastschweren Sünden.
Mues also Gott widerumb herfür ziehen / Jerem. 1.
dieses sein altes Klagliedel / bey dem Prophe. 6.
ten: Ich hab gesehen vnd auffgemerckt /
aber keiner ist der etwas guets redet / da ist
nit ein einiger der Buess thät vber seine Sün
den/

den / daß er doch sprech / was hab ich gethan:
sie lauffen alle ihren Lauff / wie ein hengst
der schnell im Krieg laufft.

Vnd eben diß ist die Ursach / warumben
ich bey diesen betriehten vnd kümmerlichen
Jahren / vorhabens was Geistliche zuschreib
ben / die Materi von dem Nagenden Gwis
senwurm / für mich genohmen habe. Dann
ja von nöthen / daß wir in vnser Gwissen gehn/
dessen annahnung gehör geben / vnd jenen
Lastern / dardurch biß dato Gottes Gütes
vnd Mayestätt / ist zur Straffentrüßet wor
den / mit möglichem fleiß / allen Paß vnd
Straff verlegen. Kein schleiniger Mittel
ist / Göttlichen Zorn zustillen vnd abzustel
len / als die Schuld erkennen / abbitten / vnd
verbesseren. O solten hie alle Unfrommen
folgen meinem trewen Rath / wie gschwind
wurden sie Gott lencken auff ihren Wunsck/
vnd mit allgemeinem frolocken / befür deren
die Widerkunfft vnd schönen Einzug / des
lieben Friedens in das heilige Römische
Reich.

Wehe aber den jenigen / welche in der
Tieffe vnd Abgrunde biß dato gepflogener
Gottlosigkeit verharren. Dann neben dem/
daß sie mit allgemeinem Schaden ihres Vate
terlands / sich nit zur Bueß bequemen / wer
den sie zum meisten getroffen ; In bedenk
cken / eben der jemige GwissensWurm / des
sen nagen vnd gwarnen bey ihnen an jetsz ver
gebens

gebens ist / hie vnd dort ihr inheimischer
Peyniger vnd ewiger Plagteuffel verbleiben
wird. Welches dann ich in gegenwertigen
Tractat / außführlicher zu erklären gesinnet
bin. Du lieber vnd günstiger Leser / eröffne
in ablesung dieses Buchs / dein Christli-
ches Hertz / erwann von GOTT einen gueten
Suncthen auffzufangen.



PHI.

PHILIPPUS
FRIDERICVS

DEI Gratia Episcopus
Viennensis, Sac: Rom: Imp:
Princeps, &c.



*Enore presentium facultatem concedimus & imper-
timur, ut Liber intitulus Nas
gender Wurm eines bösen Ges
wissen / oder Einheimischer
Plagteufft eines gottlosen Menschen / primo per
R. P. Paulum Zehentner Soc. Jesu Theologum,
Latinè editus, nunc autem per Adm: R. P. Fratrem
Michaelem Denck, Ord: S. Fran: Strict: observ:
Regij monasterij Monialium S. Clara Vienna
Commissarium & Prædicatorum Generalem, in
Germanicam Linguam translatus, typis mandari,
& in Lucem edi possit. In fidem presentes manu
propria subscripsimus, & sigillo nostro firmatas
dedimus. Vienna Austriae ex residentia nostra
Episc: die 17. Martij, Anno 1642.*

Philippus Episc: Vien:

(L. S.)

Das